

unsrer geringen Kenntnisse auf Aphorismen beschränken. Von der roten Wassermilbe *Hydrachna geographica* scheint der »Schwarzbauch« weniger heimgesucht zu werden als die verwandten Arten. *Gordius* beobachtete ich bei *D. semisulcatus* nicht. Da dieser Wurm von den *D. marginalis*-Larven meines Erachtens mit den Kaulquappen aufgenommen wird, der »Schwarzbauch« aber die Froschlarve verschmäht, findet diese Erscheinung ihre natürliche Erklärung. — Die Larven sind fast ausnahmslos stark mit Oesophagus und Chylusdarm bewohnenden Gregarinen besetzt, die in die Verwandtschaft der Gattung *Bothriopsis* gehören dürften. Die reifen Cysten gehen als ansehnliche weiße Kugeln mit dem Kot ab.

In bezug auf die Bedeutung von *D. semisulcatus* für den Haushalt des Menschen ist zu sagen, daß der Käfer im Gegensatz zum »Gelbrand« unschädlich ist. Das gleiche gilt für seine Larve. Beide werden der Fischzucht nicht gefährlich.

Die Zucht des Käfers gestaltet sich leichter als bei seinen Verwandten, da die kannibalistischen Triebe bei ihm nur wenig ausgeprägt sind. Man kann in größeren Aquarien somit mehrere Larven nebeneinander aufziehen.

Libau, 9. September 1915.

## 2. Zoologie und Physiologie.

Eine Anregung von diplom. Tierarzt Ludwig Reisinger, Assistent an der Tierärztl. Hochschule in Wien.

eingeg. 26. September 1915.

Die Fachphysiologen der medizinischen Fakultäten und tierärztlichen Hochschulen sind vorwiegend mit den ihnen am naheliegendsten Untersuchungsobjekten beschäftigt, mit dem Menschen und den Haustieren, wobei von letzteren nur Hund und Kaninchen als die am meisten benützten Versuchstiere am besten bekannt sind. Selbst in der Erforschung der physiologischen Verrichtungen der wirtschaftlich wichtigsten Haustiere, etwa der Wiederkäuer oder des Pferdes, ist man über die Untersuchung des Verdauungsvorganges kaum hinausgekommen, was eine Vernachlässigung anderer biologischer Fragen — und die verschiedenen Haustiere werden sicherlich auch in andern Organfunktionen, so etwa im Kreislauf, Nervensystem usw. interessante Unterschiede aufweisen — zur Folge hat. Die Beschränkung des Physiologen auf die allgemein physiologischen Vorgänge, ohne sich sowohl in Forschung als Lehre in Einzelheiten einzulassen, ist durch den Mangel an Zeit und Gelegenheit bedingt, seine Untersuchungen auch auf andre Tierspecies auszudehnen.

Zieht man nun die Arbeit der Zoologen in Betracht, so fällt wieder deren vorwiegende Betätigung im Gebiete der Systematik auf, während die biologischen Fragen erst neuerer Zeit weitgehendere Beachtung finden, wie aus den Werken über experimentelle Zoologie zu ersehen ist. Der Zoologe vergißt, daß außer Systematik auch andre Wissenschaften nur Zweige der Zoologie sind, daß er ebenso als Anatom oder Physiologe vorzügliches leisten könnte. Gerade was letztere betrifft, wäre es wünschenswert, wenn Zoologen sich der physiologischen Erforschung jener Species zuwenden würden, die von den Physiologen gewöhnlich vernachlässigt werden. Es wäre auch vom praktischen Standpunkt außerordentlich ersprißlich, wenn von verschiedenen Tierarten — exotischen sowohl als einheimischen — Monographien vorliegen würden, in welchen die Physiologie besonders berücksichtigt wäre. Mit Bedauern muß jedoch festgestellt werden, daß man in den physiologischen Fachschriften über einige Arbeiten außerhalb der oben erwähnten Grenzen bis jetzt nicht hinauskam. Würden jedoch Zoologen sich eines außerordentlich dankbaren Stoffes annehmen, so würde dadurch auch ein engerer Zusammenschluß der Physiologie und Zoologie möglich werden, da der Zoologe in physiologischen Fachschriften veröffentlichen würde und anderseits der Physiologe die zoologischen Veröffentlichungen bei seinen Arbeiten berücksichtigen müßte. Besonders wertvoll wären Untersuchungen über Vererbung bei verschiedenen Tierarten; über Funktion des Nervensystems und der Sinnesorgane im Hinblick auf die Tierpsychologie, dann auch ernährungsphysiologische Studien — Arbeiten, deren Resultat auch praktische Bedeutung für Wildhaltung, Tilgung von Schädlingen und Nutzbarmachung andrer Arten haben würde. Auf diese Weise müßte sich die Physiologie (sowie andre Zweigwissenschaften) ihrer Zugehörigkeit zur Zoologie bewußt werden, welche letztere alle ihr zugehörenden Wissensgebiete in sich vereinigen müßte, um dermaßen der Entfremdung der Zweigwissenschaften entgegenzuarbeiten. Daß die Erfüllung dieser Aufgabe möglich ist, lehrt die Botanik. An jeder Universität gibt es Botaniker, die sich ausschließlich mit Anatomie und Physiologie beschäftigen, und Botaniker sind es auch, welchen wir die Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzenkrankheiten verdanken. Dagegen hat die besondere Bearbeitung der Anatomie und Physiologie der Tiere durch Zoologen nicht überall Platz gegriffen, und selbst größere Universitäten (wie die Wiens) entbehren noch einer Lehrkanzel aus besagten Fächern. Für den Studierenden hätte aber ein Kolleg aus »Anatomie und Physiologie der Tiere« insofern unschätzbaren Wert, als ihm die einschlägigen Kenntnisse im Zusammenhang gebracht würden und er den Spezialvorlesungen aus experimenteller Zoologie oder Entwicklungsgeschichte mit mehr Verständnis folgen

könnte, als es bis jetzt der Fall war. Die Schaffung von Laboratorien und Lehrstühlen für Anatomie und Physiologie der Tiere unter der Leitung von Zoologen entspricht somit einem wissenschaftlichen Bedürfnis, ebenso die Vereinigung der Physiologie und Zoologie zu gemeinsamer literarischer Tätigkeit. Der Anfang ist bereits gemacht: das von Schuberg und Poll vorzüglich redigierte »Centralblatt für Zoologie, allgem. und experimentelle Biologie« berichtet sowohl über Fortschritte der Zoologie, als auch der physiologischen Wissensgebiete. Es wäre zu wünschen, daß durch diese literarische Vereinigung das Interesse der Zoologen an physiologischen Arbeiten geweckt würde, was sowohl der Physiologie durch Füllung empfindlicher Lücken, als auch der Zoologie durch dauernden Kontakt mit einem ihrer wichtigsten Spezialgebiete zum Vorteil gereichen würde.

### 3. Japanische Polychäten aus der Sammlung Doflein.

Amphinomidae. Aphroditidae. Polynoidae.

Von Hans Walter Frickhinger.

(Aus dem Zool. Institut der Univ. Freiburg i. B.)

eingeg. 28. September 1915.

Von dem äußerst mannigfaltigen, gut konservierten Polychätenmaterial, das Professor Franz Doflein in den Jahren 1904/1905 in Japan sammelte und der Münchener Staatssammlung überwies, habe ich einstweilen die 3 Familien der Amphinomiden, Aphroditiden und Polynoiden verarbeitet. Durch den Krieg wird das Erscheinen meiner Arbeit in den von Prof. Doflein herausgegebenen »Beiträgen zur Fauna Ostasiens« verschoben. Ich möchte deshalb an dieser Stelle kurz über meine Ergebnisse berichten.

#### Systematisches.

Von den drei behandelten Familien fanden sich unter meinem Material folgende Formen:

##### Amphinomidae:

- |  |   |
|--|---|
| <i>Euphrosyne affinis</i> Horst.             | <i>Chloeia flava</i> var. <i>pulchella</i> Baird. |
| - <i>magnoculata</i> Izuka.                  | - <i>ancora</i> n. sp.                            |
| <i>Chloeia flava</i> (Pallas) De Blainville. | <i>Amphinome rostrata</i> Pallas.                 |

##### Aphroditidae:

- |   |   |
|---|---|
| <i>Aphrodita japonica</i> v. Marenzeller. | <i>Laetmatonice producta</i> var. <i>ben-thaliana</i> McIntosh. |
| - <i>australis</i> Baird.                 | <i>Hermione malleata</i> Grube.                                 |
| <i>Laetmatonice japonica</i> McIntosh.    | - <i>erinaceus</i> Quatrefages.                                 |

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Reisinger Ludwig

Artikel/Article: [Zoologie und Physiologie. 231-233](#)